

Nina und ich sitzen auf einer Bank.  
Wir beobachten die Menschen  
auf der Straße.

Vor allem die Jungs.

Nina ruft einem Jungen etwas zu:  
„Hey, Süßer!“

Nina ist frech.

Und manchmal geht sie zu weit.

Aber sie ist meine Freundin.

Deshalb macht es mir nichts aus.


Nina pfeift.

Der Junge dreht sich um.

Der Junge kommt näher.

Ich bin nervös.

Aber Nina ist es nicht.

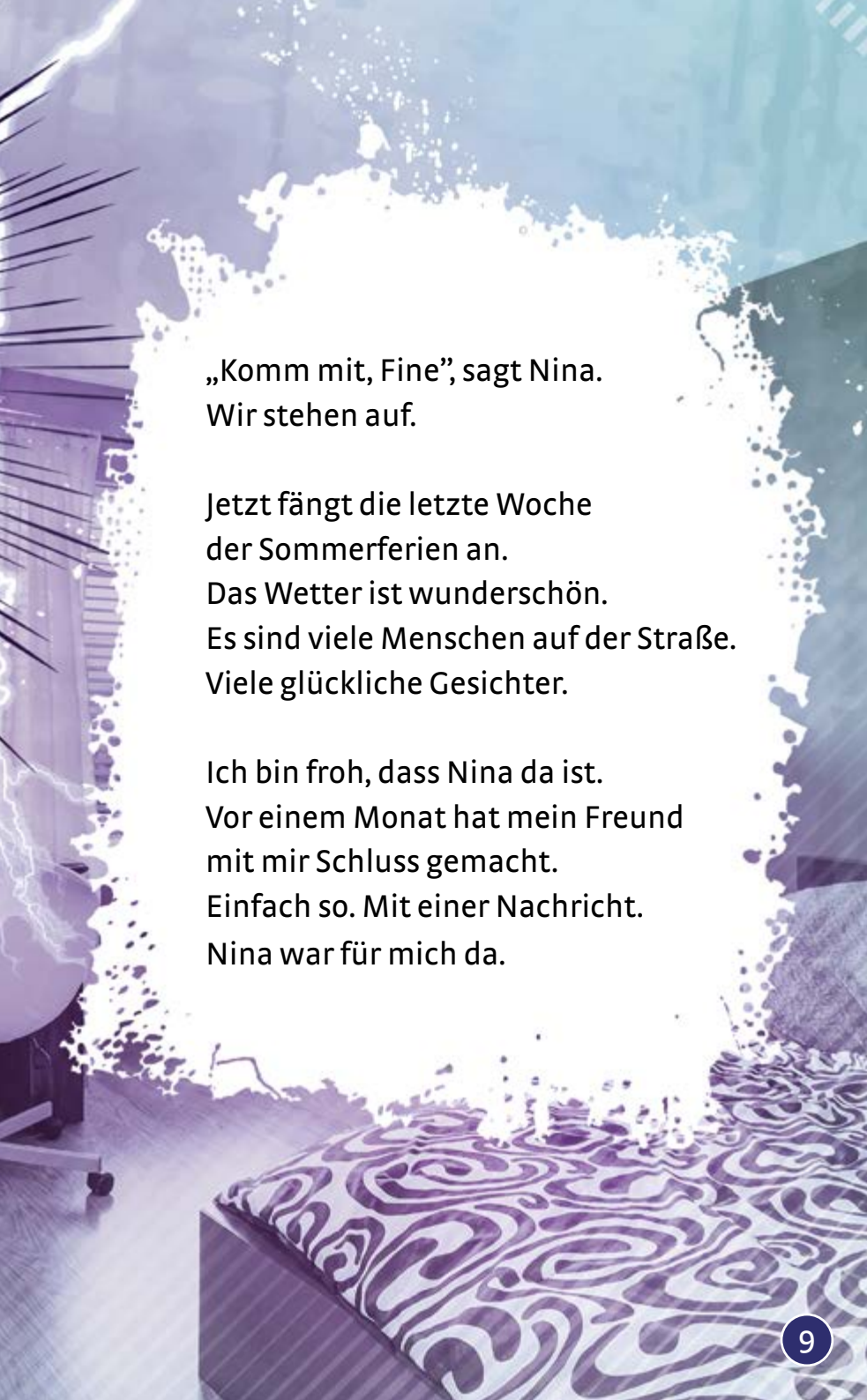


„Was willst du?“, fragt sie.  
Der Junge ist erschrocken.  
„N-nichts“, stammelt er.  
Dann dreht er sich wieder um.

„Wie dumm Jungs manchmal sind!“  
Nina lacht. „Man kann so leicht mit  
ihnen spielen.“  
„Vielleicht stimmt das“, denke ich.  
Aber ich traue mich das trotzdem  
nicht.



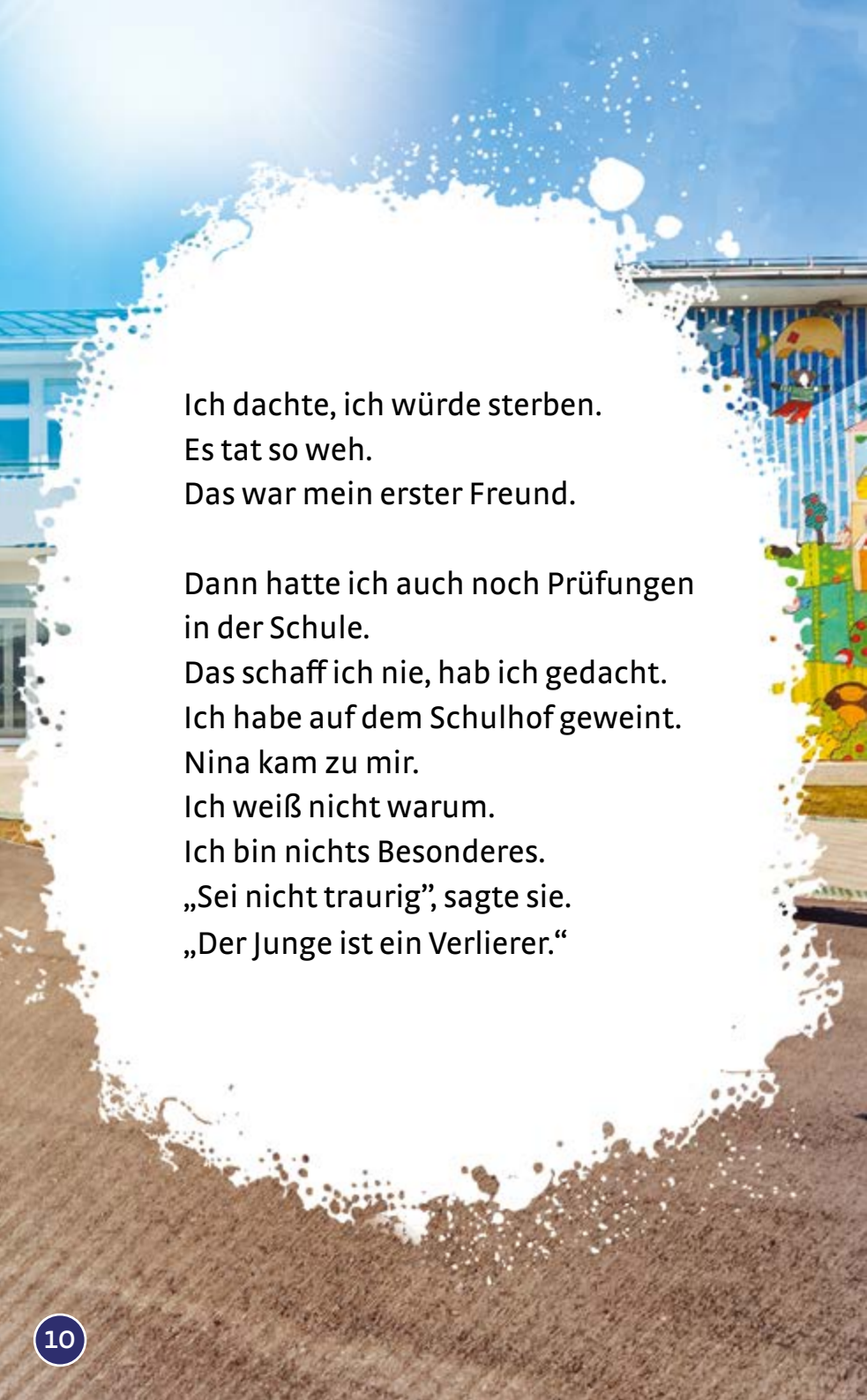




„Komm mit, Fine“, sagt Nina.  
Wir stehen auf.

Jetzt fängt die letzte Woche  
der Sommerferien an.  
Das Wetter ist wunderschön.  
Es sind viele Menschen auf der Straße.  
Viele glückliche Gesichter.

Ich bin froh, dass Nina da ist.  
Vor einem Monat hat mein Freund  
mit mir Schluss gemacht.  
Einfach so. Mit einer Nachricht.  
Nina war für mich da.



Ich dachte, ich würde sterben.  
Es tat so weh.  
Das war mein erster Freund.

Dann hatte ich auch noch Prüfungen  
in der Schule.  
Das schaff ich nie, hab ich gedacht.  
Ich habe auf dem Schulhof geweint.  
Nina kam zu mir.  
Ich weiß nicht warum.  
Ich bin nichts Besonderes.  
„Sei nicht traurig“, sagte sie.  
„Der Junge ist ein Verlierer.“